

## GR

**In(n)standstellung**

Zwei Jahre nach Abschluss der ersten Revitalisierungsetappe auf dem Gemeindegebiet Bever folgt die zweite: Bis 2020 werden der Inn und seine Uferbereiche bis zur Gemeindegrenze zwischen Bever und La Punt Chamues-ch revitalisiert. Kostenpunkt: rund 9 Millionen Franken. Dabei wird unter anderem der rechte Uferdamm abgerissen und ungefähr 70 Meter landeinwärts verschoben. Dadurch gewinnt der Wasserlauf an Dynamik, was die Entwicklung vielfältiger, ökologisch wertvoller Auenlebensräume ermöglichen soll.

Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden,  
+41 81 257 36 14

## ZH

**Label für die Schule**

Sieben Klassen der Gemeinsamen Sekundarschule Erlenbach-Herrliberg (GSEH) gestalteten eine Kurswoche zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Sie sammelten unter anderem konkrete Ideen für Verbesserungen an der Schule und schlugen diese zur Umsetzung vor. Zum Programm gehörte ausserdem eine flächendeckende Litteringaktion in beiden Gemeinden. Auch sonst engagiert sich die Schule gegen Littering: mit gezielter Abfalltrennung, konkreten Vereinbarungen in den Klassen, mit Verantwortlichen für Sauberkeit und Ordnung auf dem Schulareal sowie jährlichen Sozialeinsätzen. Dafür erhielt sie nun von der IG saubere Umwelt (IGSU) das No-Littering-Label. Mit Städten, Gemeinden und Bildungsstätten werden vor allem öffentliche Institutionen ausgezeichnet, weil diese im Kampf gegen die Wegwerfmentalität eine Vorbildrolle spielen.

+41 58 211 80 00, [www.gseh.ch](http://www.gseh.ch)

## BE

**Wald ohne Grenzen**

Das Justistal liegt am Nordostufer des Thunersees und ist bekannt für eine imposante Rothirschbrunnt. Nun kommt eine weitere «Naturattraktion» hinzu: Für die nächsten 50 Jahre wird sich der Wald auf einer Fläche von rund 90 Fussballfeldern (56 Hektaren) um die Schwandflue am Westhang des Tales ohne menschliche Eingriffe entwickeln. Die Initiative für das neue Naturwaldreservat ging vom Forstbetrieb Sigriswil aus, ein Vertrag zwischen der Gemeinde, Pro Natura Bern und Pro Natura legt die Rahmenbedingungen fest. Die Waldbesitzer werden für ihren Nutzungsverzicht von Pro Natura finanziell entschädigt. Naturwaldreservate fördern die Artenvielfalt: In Höhlen von alten oder abgestorbenen Bäumen nisten Vögel oder finden Fledermäuse ein Lager für den Tag. Sie werden auch zur Heimat von Insekten, Flechten und Pilzarten.

Verena Wagner, Pro Natura Bern,  
[pronatura-be@pronatura.ch](mailto:pronatura-be@pronatura.ch)



## SO

**So geht Revitalisierung**

Seit der Güterzusammenlegung 1965 war der Diberenbach über weite Strecken kanalisiert. Im Herbst 2011 wurde er auf einer Strecke von 340 Metern wieder in seine natürliche Form gebracht – und zwar mittels Entfernung des Betons, Abflachung der Böschung sowie Variierung von Breite und Tiefe. Der Bach sollte wieder unterschiedliche Strömungen und entsprechend ungleiche Kiesablagerungen aufweisen. Sechs Jahre später zog das Amt für Umwelt des Kantons Solothurn ein positives Fazit: «Der Fischbestand hat sich erhöht, und der Biber ist zurückgekehrt», sagt Projektleiter Roger Dürrenmatt. Der Bach habe zudem einen «uferbegleitenden Gehölzsaum» erhalten, welcher eine gewünschte beschattende Wirkung entfalten werde.

Roger Dürrenmatt, Amt für Umwelt, +41 32 627 27 67

## SG

**Neue Perspektiven**

In Neckertal kann man den Wald ab Ende Mai 2018 aus luftiger Höhe betrachten: Der erste Baumwipfelpfad der Schweiz führt auf einer Länge von 500 Metern und in einer Höhe von bis zu 45 Metern zwischen den Baumwipfeln hindurch. Überdies entsteht ein Umweltbildungspark mit rund 40 Stationen. Die Umweltauflagen für solche Einrichtungen sind hierzulande streng. Möglich wurde der Baumwipfelpfad, weil besagter Wald bereits vor der Planung als Erholungswald deklariert worden war. Die federführende Genossenschaft budgetierte für die Realisation und den Betrieb ein Investitionsvolumen von 3,8 Millionen Franken. Finanziert wird der Pfad durch Genossenschaftskapital, öffentliche Gelder, Stiftungsgelder, Spenden und Sponsoringbeiträge.

Baumwipfelpfad Neckertal, +41 71 374 11 88, [www.baumwipfelpfad.ch](http://www.baumwipfelpfad.ch)

## BE

**Gletscher röntgen**

Einem interdisziplinären Team aus Physikern und Geologen der Universität Bern gelang es dank einer speziellen Technik zum ersten Mal, einen Gletscher zu «röntgen». Dazu wurden unterhalb des Eigergletschers im Tunnel der Jungfraubahn mehrere Detektoren installiert. Diese sind mit einem speziellen Gel beschichtet und registrieren kosmische Elementarteilchen, die Eis und Fels durchdringen. Anhand der so gewonnenen Daten lässt sich erstmals der Fels unter dem Gletscher abbilden. Und so ist es auch möglich, dem Eis beim Fließen zuzuschauen. «Wir wollten damit herausfinden, wie Gletscher ein beständiges Felsmassiv wie den Eiger abschmiegeln können», erklärt Professor Fritz Schlunegger vom Institut für Geologie der Universität Bern.

+41 79 751 72 54, [schlunegger@geo.unibe.ch](mailto:schlunegger@geo.unibe.ch)